

Wk. 337

X 205 4134 / 12. 31. 3 69
7 754

Immerwährende Gutthätige Liebe

GOZZES /

Aus dem XXXI. Cap. Jerem. v.

Ich habe dich ic und ic geliebet / darumb habe ic
gen aus lauter Güte /

Z c
7339

Ben ansehnlicher und Volck-reicher

Leichen-Bestattung

Der

Weiland Wohl-Erbaren / viel Ehr- und Tugend-reich

Frauen

Annem Sopphtien

gebohrner Lyeinin /

Des

Ehren-Besten und Wohlfürnehmten

Hrn. Michael Zühlberg

Berühmten Handels-Manns allhier
treu-gewesenen Ehe liebsten /

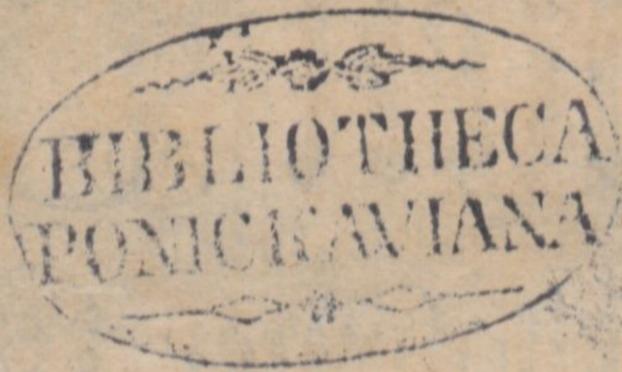
Als dieselbe im XXIV. Jahr ihres Alters / im wahren Glauben
ihren Heyland Jesum Christum / den XVI. Sept. des 1677sten Jahres selig v
schieden / und folgenden darauf / dem Leibe nach / zu ihrem Ruhebettlein gebracht worden /
Kürzlich angeführet und auf Begehren zum Druck gegeben

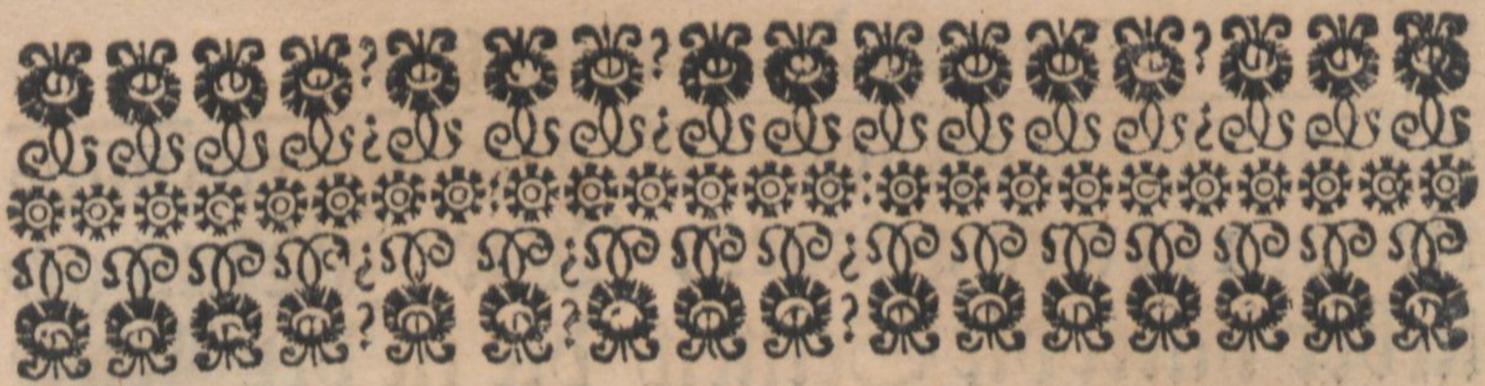
Von

Daniel Müllern / Der H. Schrift Doctore, bey der Kirchen zu S
Nicolai Archidiacono, S. Ministerii Seniore.

Leipzig / gedruckt bey Christian Scholsien.







Die Gnade unsers **HERREN** **JESU**
 Christi / die stets-wehrende Liebe
 des Himmlischen Vaters / und die Ge-
 meinschaft und kräftige Tröstung
 des werthen Heiligen Geistes / sey/
 bleibe und vermehre sich bey uns / und
 in allen betrübtten Herzen / aniko und
 allezeit / Amen!

Sey unser liebster Herr
 und Heyland Chri-
 stus **JESUS**
 eine Jünger und Apo-
 stel so herzlich und so
 beständig geliebet ha-
 be / das hat sonderlich
S. Johannes / den
 Er der **HERREN** Christus / für andern lieb ge-
 habt / mit klaren deutlichen Worten angezei-
 A 2 gef



Zimmerwährende Gutthätige

get im XIII. Cap. seiner Evangelischen Histo-
rie / v. 1. da er gesaget: Wie Iesus ge-
liebet hatte die Seinen / die in der Welt
waren / so liebet Er sie ans Ende. Durch
die Seinen / welche der HERR Christus ge-
liebet hatte / werden insonderheit verstan-
den die H. Apostel / welche diesen Nahmen /
daß sie die Seinen oder Christi eigene genen-
net werden / darumb führen / weil der HERR
Christus sie für allen andern zu seinen Jün-
gern und Aposteln beruffen hatte / wie solches
alle vier Evangelisten S. Matthæus im X. v. 1.
S. Marcus im III. Cap. v. 14. S. Lucas im VI.
v. 13. und S. Johannes im VI, 70. bezeugen. So
hatte sie der HERR CHRISTUS auch in die
vierdtehalb Jahr bey sich gehabt / mit
Speise und Trancck iederzeit reichlich ver-
sorget / also / daß sie selbst bekenneten und sag-
ten im XXII. Cap. Luc. v. 35. sie hätten nie
keinen Mangel gehabt.

Zürnemlich aber und absonderlich hatte
sie der HERR CHRISTUS in den hohen Göttli-
chen

chen Geheimnissen treulich unterrichtet / weil ihnen für andern solche zu wissen gebühret / im XIII. Matth. v. II. im IV. Marc. v. II. und im IIX. Luc. v. IO. Und wie er sie absonderlich in denen Geheimnissen und andern notwendigen Sachen informiret und unterrichtet: Also hat er sie auch absonderlich bewahret / daß keiner von ihnen ist verlohren / ohne das verlohrene Kind / Judas / wie solches sonderlich der Heilige Evangelist Johannes aufgezeichnet hat / wenn er in seiner Evangelischen Historie im XXVII. Cap. v. 12. in solche Worte heraus gebrochē: Die weil ich (Christus) bey ihnen war in der Welt / erhielt ich sie in deinem (des Heil. Vaters) Namen / die du mir geben hast / die habe ich bewahret / und ist keiner von ihnen verlohren / ohne das verlohrene Kind (Judas.)

Umb dieser Ursachen willen werden die Jünger und Apostel genennet *ιδιοι τ. 2158*, des HERRN Christi Eigene / oder die Seinen. Und diese hat nun der HERR Christus be-

Immerwährende Gutthätige

ständig geliebet aus Ende/wie St. Johannes
in angeführten Worten bezeuget.

Also liebet nun der HErr Christus auch
alle und iede Menschen / als die sein eigen
seynd/nicht nur wegen der Erschaffung / weil
Er sie alle erschaffen hat / im I. Cap. Johan. v. 3.
und im I. Cap. Coloss. v. 16. Sondern auch we=
gen der Erlösung / weil Er sich selbst gegeben
hat für alle / zur Erlösung im II. Cap. der I.
Epistel Timoth. v. 6. Und ist für alle gestor=
ben im V. Cap. der 2. Cor. v. 16. Welches denn
ein unfehlbares Kennzeichen ist seiner un=
vergleichlichen Liebe / wie St. Augustinus in
seinem LX. Tractat. über das Evangelium S.
Johannis schreibet: Clarissimum dilectionis
signum est, pro aliquo mortem oppetere. Und
der HErr Christus selbst saget im XV. Joh. v. 13.
Niemand hat grössere Liebe denn die/das
er sein Leben läset für seine Freunde.
Nun aber hat der HErr Christus sein Leben
gelassen für uns/da wir noch seine Feinde wa=
ren Rom. V, 10. Derowegen hat Er ja die at=
tergrösseste Liebe an uns bezeuget und er=
wiesen.

Gleich=

Gleichwie nun der ewige Sohn Gottes zur Zeit neues Testaments / da Er sich in unser Fleisch und Blut verkleidet gehabt / und in dieser Welt umbher gegangen ist / die Seinen beständig geliebet hat: Also hat er auch vorzeiten im Alten Testament gethan / und sich gegen die Seinen erzeiget und erwiesen / wie etwan ein liebevoller Vater gegen seinen Sohn / wie Er selbst solches anzeigt bey dem Propheten Jer. XXXI. 20. Da Er also gesagt und gefragt: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? denn ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredt habe / darumb bricht mir mein Herzk gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen muß. Und zwar so beständig hat Er die Seine geliebet / daß er niemahls von ihnen abgesehet / noch etwan ihrer vergessen hätte / wie er selbst auch im Es. XLIX. 15. heraus bricht unspriecht: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse / so will ich doch dein nicht vergesse

senk

Zimmerwährende Gutthätige

sen / siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet. Solcher beständigen und inbrünstigen Liebe Gottes hat nun sonderlich sich auch herzlich getröstet und erfreuet unsere im HERRN selig verstorbene Frau Wittschwester / welche anieszò hieher zu ihrem Ruhe=Bettlein begleitet worden / nemlich / die Wohl=Erbare / viel Ehr = und Tugend = reiche Frau Anna Sophia / geborne Rhein / des Ehren=Besten / Borachsbarn und Wohl=fürnehmen Herrn Michael Mühlbergs / fürnehmen Bürgers und Handels = Manns allhier / gewesene Eheliebste; Die hat sich dessen versichert gehalten / daß sie Gott ie und allezeit herzlich geliebet habe / wie er selbst solches klärlich angezeigt hat in denen Worten / die sie sich zu ihrem Leichen = Spruch erwahlet hat: Welche demnach euer Christliche Liebe in der Furcht des HERRN wolle verlesen und erklären hören aus dem XXXI. Cap. des Propheten Jeremiae v. 3. Da die Wort in unser Deutschen Sprache also lauten:

TEX-

T E X T U S.

Ich habe dich ie und ie geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Lingang.

Es ist einem traurigen und betrübten Herzen über alle massen tröstlich / wenn es aus Gottes Wort höret / daß uns Christen von der Liebe Gottes nichts scheiden noch trennen könne / wie uns sonderlich St. Paulus lehret im II. Cap. der Epistel an die Römer v. 35. da er also sagt und fragt: Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? welches denn ebenso viel heisset / als sagte er: Niemand kan uns scheiden von der Liebe Gottes / nemlich / von der Liebe Gottes / damit Gott uns liebet.

B

Es

Zimmerwährende Gutthätige

Es wird zwar diese Auslegung im Pabstthum von etlichen Auslegern für eine Sectirische oder Kegerische Auslegung gehalten/wie sonderlich der bekante Jesuit Adam Conzen in seinem Comm. fol. 349. schreibet: Sectarii ferè omnes de charitate, quâ nos Deus amat, non de illâ, quâ Deum nos diligimus, interpretantur, ne felicitatem nostram videantur ex charitate & bonis operibus suspendere: Das ist: Fast in gemein legen alle Sectirer oder Kottengeister dieses auß von der Liebe/damit GOTT uns liebet/nicht von der/damit wir GOTT lieben; und dieses darumb/damit sie ja nicht unsere Seligkeit an die Liebe und guten Wercke binden.

Aber unsere angeführte Auslegung/dawir durch die Liebe GOTTES verstehen die Liebe/damit GOTT uns liebet/ist durchaus nicht für eine Sectirische oder Kegerische Auslegung/sondern für unfehlbare Wahrheit zu halten/wie auch unterschiedliche Pabstliche Lehrer selbst erkennen und in öffentlichen Schrifften bekennen/als wenn Gvilielmus Esthius, S.S. Theol.

Theol. Doctor, auff der Universität Douai
 gewesener Professor Primarius und Gangler/
 in seinem Commentario über St. Pauli Epi-
 steln / in specie über den 35. versicul des 8.
 Cap. schreibet: Qvis ab eâ charitate nos se-
 parare poterit, hoc est, efficere, ut Deus nos,
 quorum gratiâ tam multa fecit, amare desi-
 nat? Hic sensus, quò intelligitur charitas seu
 Dei seu Christi erga nos, à Cajetano, Toletò
 aliisque doctis interpretibus traditur: estque
 valdè probabilis. Das ist: Wer kan uns
 scheiden von derselbigen Liebe? das ist/wer
 kan es thun und zu wege bringen / daß
 GOTT auffhöre uns zu lieben / umb
 welcher willen Er so viel gethan hat?
 Diese Meinung / daß durch die Liebe
 Gottes gegen uns verstandē werde / wird
 vom Cajetano, Toletò und andern gelehr-
 ten Auslegern fürgebracht und ist auch
 sehr probabel oder gläublich.

And in der Erklärung des 39. vers sezet
 er diese Wort: Charitatem Dei intellige vel

Zimmerwährende Gutthätige

eam, qva nos Deum diligimus, & tunc sup-
plendum erit, finaliter, aut quid simile; vel (NB.)
potius eam, qva nos Deus diligit, idqve eò sen-
su, qvem superius (ad versic. 35.) dedimus, ex-
ponentes illud: Qvis ergò nos separabit à cha-
ritate Christi? Significatur enim vis charitatis
illius, qva Deus electos suos complectitur ad
præstandum efficaciter ea, quæ vult eis donare,
& ad removenda contraria. Summa igitur
est, tam potentem & efficacem, tamqve certam
& immutabilem esse Dei dilectionem, quâ nos
ad salutem vult provehere, ut nulla prorsus crea-
tura nos ab eâ divellere possit faciendo, ut ille
nos desinat amare &c. Das ist: Durch die
Liebe Gottes/ verstehe/ entweder die je-
nige/ damit wir Gott lieben / und der
Gestalt must du drunten verstehen: be-
hartlich bis ans Ende/ oder dergleichen:
Oder aber (NB.) vielmehr diejenige
[Liebe/] damit uns Gott liebet und das
in solchen Verstand / wie wir droben ge-
meldet/ da wir erkläret haben folgende
Worte

Worte: Wer wil uns scheiden von der Liebe Christi? Denn es wird angedeutet die Krafft der jenigen Liebe / damit Gott seine Auserwehlten liebet / auff daß Er ihnen würcklich dasjenige zu bringe / was Er ihnen schencken wil / und die Hinderniß abwende. Die Summa ist / daß Gottes Liebe so starck und kräftig / so gewiß und unwandelbahr sey / daß durch Er uns zur Seligkeit bringen wil / daß durchaus keine Creatur uns von derselben trennen könne / also daß Er auffhören sollte uns zu lieben. Dieses lehret gemeldter Esthius, als einer von den aufrichtigen Papisten / die ie zuweilen die Göttliche Wahrheit erkennen und bekennen.

Dergleichen noch ein anderer Jesuit / mit Nahmen Jacobus Tirinus über gedachtes 8. Cap. der Epistel an die Römer / vers. 35. schreibt: Qvis ergò seu internus seu externus hostis, quæ creatura, quæ occasio, nos separabit à Charitate Christi: id est, à charitate, favore, ope,

Zimmerwährende Gutthätige

protectione, quâ Christus & Deus per Christum nos prosequitur, inquit Toletus & Pererius. Et consequenter etiam à charitate, quâ nos Christum & Deum diligimus, ut alii exponunt. Das ist: Welcher innerlicher oder äußerlicher Feind / welches Geschöpf / welche Gelegenheit wil uns scheiden von der Liebe Gottes? das ist / von der Liebe / Beswogenheit / Hülffe / Schutz / damit Christus und GOTT durch Christum uns zugethan ist / wie also redet Toletus und Pererius. Hieraus folget auch unsere Liebe / damit wir Christum und GOTT lieben / wie es andere auslegen.

Und daß der Apostel durch die Liebe Gottes verstehe die Liebe / damit GOTT uns liebet / ist unter andern klärlich zu ersehen aus dem 37. Versicul gemeldten 8. Capittels / da der Apostel saget: Aber in dem allen überwinden wir weit / umb des willen / der uns geliebet hat. Wie könnte es doch St. Paulus

Paulus klärer anzeigen / als er hier thut / daß er durch die Liebe Gottes eigentlich verstehe / die Liebe / damit Gott der Herr uns liebet.

Und von dieser Liebe Gottes kan uns niemand scheiden / wie solches der Apostel anzeigen wil / wenn er in angeführten Worten also fraget: Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Denn dieses Fragen bedeutet eben so viel / als spreche der Apostel: Niemand kan uns scheiden von der Liebe Gottes / wie sonst auch in H. Schrift diese Art zu reden sehr gebräuchlich ist / daß das Fragwörtlein / Quis? Wer? so viel bedeutet als nemo, Niemand; wie also König David Psalm XCIV, 16. saget: Wer stehet bey mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Übelthäter? Im Psalm CVI, 2. Wer kan die grossen Thaten des Herrn ausreden? und alle seine löbliche Werke preisen? Das ist / Niemand kan solches thun. Im Psalm CXIII, 5. Wer ist wie der Herr unser Gott?

Das

Zimmerwährende Gutthätige

Das ist / Niemand ist wie der HERR unser GOTT?
Also wenn der Prophet Esaias im LIII. Cap.
v. 8. von dem HERRN Messia redet und fraget:
Wer wil seines Lebens Länge ausreden?
so heisset es so viel: Niemand kan seines Lebens
Länge ausreden. Wenn der HERR Christus
im IIX. Johan. v. 46. fraget: Welcher un-
ter euch kan mich einer Sünde zeihen?
so ist das seine Meynung / daß Er sagen wil:
Niemand unter euch kan mich einer Sünde zei-
hen. Wenn der Apostel Paulus im XI. Cap.
Rom. v. 34. 35. fraget: Wer ist des HERRN
Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm
etwas zuvor gegeben? so heisset es so viel:
Niemand ist des HERRN Rathgeber gewesen:
Niemand hat ihm etwas zuvor gegeben. Also
auch wenn er in unsern angeführten Worten
fraget: Wer wil uns scheiden von der
Liebe GOTTES? so wil er anzeigen / daß
Niemand uns scheiden oder trennen könne von
der Liebe GOTTES.

Solches zu beweisen specificiret der Apo-
stel

stel unterschiedliche Zufälle / von welchen man
 mutmassen möchte / daß sie uns von der Liebe
 GOTTES scheiden könnten / wenn sie uns etwan
 betreffen sollten / als unter andern Trübsal /
 oder Angst / oder Verfolgung / oder Hun-
 ger / oder Blöße / oder Fährlichkeit / oder
 Schwerdt; Aber deren keines / wil der
 Apostel sagen / kan uns scheiden von der Liebe
 Gottes.

Nicht kan es thun die Trübsal / oder die
 Angst / so uns in dieser Welt betrifft / denn diese
 schicket uns Gott der Herr zu / nicht / daß sie
 uns sollen von ihm scheiden / sondern vielmehr
 aus zu ihm bringen / daß wir uns durch fleissi-
 ges Gebet zu ihm nahen / und ihn umb Hülffe
 und Rettung ersuchen und bitten / damit es
 heisse / wie der Prophet Wsa. im XXVI, 16.
 saget: Herr / wenn Trübsal da ist / so su-
 chet man dich / wenn du sie züchtigest / so
 ruffen sie ängstiglich. Und wie im XIV.
 Actor. v. 22. stehet: Wir müssen durch viel
 Trübsal in das Reich Gottes eingehen.
 Nicht

Zimmerwährende Gutthätige

Nicht kan uns von der Liebe Gottes schei-
den die **Verfolgung**/ weil **GOTT** der **HERR**
bey denen/die umb seiner Ehre und Lehre wil-
len **Verfolgung** leiden/ getreulich hält / wie
St. Paulus von sich und andern standhafften
Christ-Bekennern im IV. Cap. der II. Epist.
an die Corinthier v. 9. saget: Wir leiden
Verfolgung/ aber wir werden nicht ver-
lassen/ nemlich von **GOTT** / der uns zu rech-
ter Zeit Hülffe und Rettung schafft. Und
solche **Verfolgung** bleibet bey rechtschaffenen
Christen nicht aussen. Denn wie der Apostel
im III. Cap. der andern Epistel an Timothe-
um v. 12. schreibet: Alle die gottselig le-
ben wollen in **Christo Iesu** / müssen
Verfolgung leiden.

Nicht kan uns von der Liebe **GOTTES**
scheiden der **Münger** / oder **Blöße** / oder
Fährlichkeit; Denn solches alles hat die **H.**
Apostel sampt andern gläubigen Christen auch
betroffen / und seynd doch dadurch von der
Liebe **GOTTES** nicht getrennet worden / wie
St.

St. Paulus im IV. Capittel der 1. Epistel an die Cor. bezeuget. So mag auch sonst nichts genennet werden / daß uns von der Liebe Gottes / damit Er uns zugehan ist / scheiden könne; Wie sonderlich auch St. Paulus sich dessen versichert gehalten / wenn er in oft angeführten II X. Capittel Rom. v. 38. gesaget: Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Iesu ist / unserm Herrn.

Was nun solcher Gestalt St. Paulus von der Liebe Gottes gelehret und bezeuget hat / daß uns niemand von derselben scheiden könne: Eben das hat auch Gott der Herr selbst mit klaren deutlichen Worten angezeigt in unserm ist verlesenen Bexte / da Er zu dem Jüdischen Volcke gesaget: Ich habe dich ie und ie geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Denn damit

Zimmerwährende Gutthätige

giebet GOTT klärlich zu vernehmen / daß Niemand von seiner inbrünstigen Liebe das Jüdische Volk habe scheiden oder trennen können / Er habe ie und alle Wege sie unausgesetzt und ungehindert geliebet / auch solches würcklich und in der That dargethan / indem Er sie zu sich gezogen aus lauter Güte. Und dieses wollen wir nun also ferner in der Furcht des HERRN mit einander erwegen und anhören / wie GOTT der HERR im verlesenen Texte seine Liebe gegen uns beschreibe / und uns zu betrachten vorstelle

I. Als eine stets-währende Liebe.

II. Als eine gutthätige Liebe.

Er / der liebevolle GOTT und Vater / der die Liebe selbst ist / wolle uns hierzu geben den Geist der Liebe / damit wir von solcher seiner stets-währenden und gutthätigen Liebe mögen heilsamlich lehren

Zimmerwährende Gutthätige

gewehret hat und auch noch wehret / indem Er
saget: Ich habe dich ie und ie geliebet. Dar-
bey denn / so wirs recht wollen verstehen lernen /
wir Dreyerley in acht zu nehmen haben /

(1.) Wer der Liebhaber sey / der da
liebet.

(2.) Wer der Geliebte sey / der da ge-
liebet wird;

(3.) Die Zeit / wie lange er ihn geliebet.
Das Erste wird angezeigt mit dem Wörtlein
Ich: Ich habe geliebet. Das andere mit
dem Wörtlein / Dich / Ich habe geliebet
Dich. Und denn das Dritte mit dem Wört-
lein / Je und ie: Ich habe geliebet dich ie
und ie.

Belangend den Liebhaber / der da ge-
liebet hat / so ist es niemand anders als Gott
der Herr / der Höhest in aller Welt / wie Jhn
König David in seinem LXXIII. Psalm v. 18.
nenet welcher sonst diesen Nahmen und Ehren-
Titul führet / daß er wird genennet der Lieb-
haber

haber des Lebens / wie der Meister des
 Buchs der Weisheit im XI, 27. Ihn also nen=
 net und spricht: Du schonest aller / denn sie
 sind dein / Herr / du Liebhaber des Lebens.
 Und im vorhergehenden 25. vers. saget er al=
 so zu Gott: Du liebest alles das da ist und
 hassest nichts / was du gemacht hast.
 Insonderheit aber liebet GOTT die Menschen
 über alle Maß sehr / also / daß Moses der Mann
 Gottes mit Bewunderung darüber ausruf=
 fet im XXXIII, 3. Deut. und saget: Wie hat
 GOTT die Leute so lieb. Wie etwan ein
 liebevoller Vater seine Kinder liebet: Also
 liebet Gott der himmlische Vater auch uns
 Menschen. Welches Er hier in unserm Texte
 durch das in der Grund = Sprache gesetzte
 Wort ahábh anzeigt; denn das bedeutet ei=
 gentlich ein herzlich inbrünstiges lieben /
 dergleichen die Eltern gegen ihre Kinder / oder
 Mann und Weib / wie auch gute Freunde ge=
 gen einander erweisen / wie diß Wort also ge=
 brauchet wird Gen. XXII, 2. da GOTT der
 Herr zu dem Abraham saget: Nimm dein
nen

Zimmerwährende Gutthätige

nen einigen Sohn Isaac/den du lieb hast.
Gen. XXIV, 67. sagte Moses: Isaac nahm
die Rebecca und sie ward sein Weib und
er gewan sie lieb. Rebecca hatte den Jacob
ihren Sohn lieb. Gen. XXV, 28. Jacob ge-
wahn die Rahel lieb/ Gen. XXIX, 20. Jo-
nathan gewahn den David lieb / stehet
1. Sam. XII, 1. Auß diesen und andern der-
gleichen Exempeln mehr ist klärlich zu ersehen/
daß das Hebräische Wort ahábh eine solche
herzliche und inbrünstige Liebe bedeuft / wie
die Eltern gegen ihre gehorsame Kinder / wie
die Eheleute und guten vertrauten Freunde
gegen einander zu haben pflegen.

Dergleichen herzliche und inbrünstige
Liebe hat GOTT auch gehabt gegen das Israe-
litische und Jüdische Volk / welches Er hier in
unserm Text durch das Pronomen, Dich /
verstehet / wenn Er spricht: Ich habe dich
geliebet. Im nachfolgenden 20. Verß nennet
GOTT diß Volk / welches Er geliebet / mit dem
Nahmen Ephraim/da Er saget und fraget:
Ist

Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn
 und mein trautes Kind? denn ich geden-
 ke noch wohl daran/ was ich ihm geredt
 habe/ darumb bricht mir mein Herk ge-
 gen ihm/ daß ich mich sein erbarmē muß.
 Mit welchen Worten denn **GD** der **HER**
 klärlich und deutlich anzeigt/ daß Er das Jü-
 dische Volck geliebet habe und noch liebe / in-
 dem Er es ausdrücklich nennet seinen Sohn.
 Welchen schönen Nahmen Er dem Israeliti-
 schen Volck gab/ da Er solches aus der schweb-
 ren Egyptischen Dienstbarkeit wolte ausfüh-
 ren / und es der König Pharao nicht wolte
 ziehen lassen/ da ließ **GD** der **HER** durch sei-
 nen treuen Knecht Mosen ihm sagen: So
 spricht der **HER**: Israel ist mein erstge-
 bohrner Sohn/ und ich gebiete dir/ daß
 du meinen Sohn ziehen lasset / daß er
 mir diene/ Exod. IV. v. 22. Und wie **GD**
 der **HER** in diesen Worten das Israelitische
 Volck nicht schlecht hin seinen/ sondern seinen
 Erstgeborenen Sohn nennet: Also giebet
 D Er

Zimmerwährende: Gutthätige

Er ihm auch in vorangeführten Worten den
Nahmen **Sohn** nicht bloß und allein: Son-
dern sezet noch darzu das Wort jakir theuer/
und spricht: **Ephraim** sey sein theurer
Sohn. Das Hebräische Wort jakér heisset
etwas rares und seltsames / daß man nicht
leichtlich bekommen kan und theuer bezah-
len muß / daß so hoch und theuer gehalten
wird / als Gold und Edelgesteine / wie Esa. XIII,
12. stehet / daß ein Mann theuer seyn soll als
fein Gold / und ein Mensch werther / denn
Goldstück aus Ophir. Wie auch die Weiß-
heit so theuer und werth beschrieben wird Job.
XXIIX, 16. da diese Worte stehen: **Es** gilt
ihr / nemlich der Weißheit / nicht gleich
Ophirisch Gold / oder köstlicher Onyx
und Sapphir. Also wird eben von der Weiß-
heit Prov. III, 15. gesaget: Sie ist edler / denn
Perlen / und alles was du wünschest
magst / ist ihr nicht zu gleichen. Also sagte
Saul 1. Sam. XXVI, 21. zu dem David / der sei-
nes

Zimmerwährende Gutthätige

Gesetz Tag und Nacht. Und Psal. CXII, i. wiederholet er solches und spricht: Wohl dem/ der den HERRN fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten. Er auch selbst/ König David / hatte am Worte Gottes seine beste ungrösste Lust gehabt/wie er solches in seinem Ps. CXIX, 16. 24. 35. 47. 70. 117. 143. 174. zu unterschiedenē mahlen klärlich angezeiget hat. Von der himmlischen selbständigen Weißheit / dem Sohne Gottes stehet / Prov. IIX, 31. daß Er gesagt habe: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern.

Insonderheit aber ist Gottes des Allerhöchsten Lust gewesen bey dem Jüdischen Volck/welches er als seinen theuren Sohn und sein trautes Kind zu allen und ieden Zeiten geliebet hat / wie Er hier in unserm Text saget: Ich habe dich ie und ie geliebet. Nach der Grund-Sprache heisset es eigentlich / wie es Münsterus und Arias Montanus vertiret hat: Dilectione perpetuâ dilexi te; Ich habe dich mit stets-wehrender Liebe geliebet / ich habe

habe dich fort und fort herzlich geliebet. Die Menschen seynd oftmahls in der Liebe gegen einander sehr unbeständig / und ändern solche gar leichtlich / daß sie nicht nur aufhören zu lieben / sondern verwandeln auch wol ihre Liebe in Haß und Feindschafft / wie wir dessen auch in H. Schrift unterschiedliche Exempel haben. Als unfer andern an dem Könige Saul / welchen der David anfangs so sehr liebete / daß er ihn nicht von sich lassen wolte / und deswegen von seinem Vater loß hat / wie 1. Sam. XVI, 21. 22. außdrücklich gesagt wird : David kam zu Saul / und dieneete für ihm / und er gewahn ihn sehr lieb / und er ward sein Waffen-träger. Und Saul sandte zu Isai (des Davids Vater) und ließ ihm sagen : Laß David für mir bleiben / denn er hat Gnade funden für meinen Augen. Aber diese Gnade und Liebe wehrete nicht lange ; Denn als David wegen seiner herrlichen That / daß er den grossen ungeheuren Riesen den Holiath erschla-

D 3

schla-

Zimmerwährende Gutthätige

schlagen hatte / von den Weibern in den Rei-
gen gerühmet und dem Saul vorgezogen wur-
de / indem sie sungen: Saul hat tausend ges-
schlagen / aber David zehen tausend.
Da ergrimmete Saul sehr / und sahe David
sauer an / von dem Tage und fort an / 2. Sam.
XII, 7. 8. Es wurde der Saul dem Da-
vid so feind / daß er ihm stracks das Leben
nehmen wolte / und schoß deswegen den
Spieß nach ihm / im gedachten I. Sam. XII, 10. II.
Also liebete der Königliche Prinz
Ammon die Thamar so sehr / daß er
darüber krank darnieder lag. Aber nach-
dem er seinen Muthwillen mit ihr getrie-
ben / und seine böse schändliche Lust mit
ihr gebüßet hatte / wurde er ihr so feind /
daß er sie nicht umb sich leiden kunte / son-
dern stieß sie von sich / 2. Sam. XIII, 15. Groß
war die Gnade bey dem König Ahasvero
gegen den Haman / er erhöhet ihn / und se-
tset seinen Stuhl über alle Fürsten / so an
sei-

seinem Hofe waren: bald aber wurde die Gnade in eine Ungnade verwandelt/ und Haman auff des Königes Befehl an einen Baum/ 50. Ellen hoch/ gehangen/ Esth. III. & VII. Dergleichen Exempel unbeständiger Gnade und Liebe finden wir auch viel bey profan oder weltlichen Scribenten/ davon wir aber nur eines anführen/ daß sich mit dem Belisario, des Römischen Kaisers Justiniani Geld-Marschall begeben und zugetragen hat. Dieser war wegen seiner vielfältig = erhaltenen herrlichen Victorien bey dem Kaiser in sehr grossen Gnaden/ und wurde von ihm dermassen geliebet und geehret / daß er / der Kaiser / eine besondere Münke schlagen ließ / da auff der einen Seiten sein Bildniß stand / auff der andern Seiten aber Belisarius in seinem Harnisch gepreget war mit dieser Überschrift: Belisarius Romanorum decus, das ist / Belisarius der Römer Zierde.

Aber

Zimmerwährende Gutthätige

Aber diese grosse Gnade und Liebe des
Kaisers gegen den Belisarium wehrte nicht
gar lange / sondern hatte bald ein Ende/
und verwandelte sich in grosse Ungnade/
da Belisarius durch verläumderische Zun-
gen angegeben wurde / als ob er dem Kai-
ser nach Cron und Scepter trachtete.
Deswegen ihm denn der Kaiser beyde
Augen außstechen ließ / wie solches Petrus
Crinitus und Volateranus bezeugen. Ist also
Menschen Liebe / Huld und Gunst sehr unbe-
ständig / und pflegen sie solche oftmahls gar
bald zu verändern.

Aber **GDZ** der **HEK** hat seine
Liebe gegen das Jüdische Volck nicht also ge-
ändert / sondern sie immerfort beständig gelie-
bet. Er hat sie geliebet von Anbeginn / da er sie
zu seinem eigenthümlichen Volck angenom-
men / sie mit starcker Hand aus Egypten ge-
führet / in der Wüsten ganzer vierzig Jahr
wunderbahrer Weise erhalten / in das Land
Canaan / da Milch und Honig innen floss / ein-
geführt /

geführt / und darinnen wider ihre Feinde
mächtiglich beschützet und vertheidiget. Hat
also Gott der Herr gegen sie sich erwiesen
als ein recht beständiger Liebhaber / der mit
seiner Liebe von ihnen nicht abgesezet hat.

Es haben zwar die Jüden auch andere
Liebhaber gehabt / wie der Prophet Jeremi-
as im vorhergehenden 22. Capittel angefüh-
ret: aber auch dieses darzu gesezet / daß sie
alle mit einander jämmerlicher Weise wären
umbgebracht worden. Und im 30. Capittel
sagte Er zu diesem Jüdischen Volck: Alle
deine Liebhaber vergessen dein / fragen
nichts darnach / wie es dir nemlich erge-
he / ob es dir wohl oder übel gehe / dar-
nach fragen deine Liebhaber nichts.

Aber an Gott dem Herrn hat das Jü-
dische Volck viel einen andern Liebhaber ge-
habt; denn der hat sich ihrer freulich ange-
nommen / fleissig für sie gesorget / und sie also
ie und ie geliebet. Und dieses ist also unser
fürgehabter Erster Punct / da GOTT seine

E

Liebe

Zimmerwährende Gutthätige

Liebe uns zu betrachten fürgestellet als eine
recht beständige Liebe. Folget nun

Vors Andere

Wie Gott seine Liebe uns zu betrachten
fürsettel als eine gutthätige Liebe/
indem Er spricht: Darumb habe ich dich
zu mir gezogen aus lauter Güte. Daben
wir denn zweyerley in acht zu nehmen haben:
Als (1) was für eine Wohlthat Gott der
Herr dem Jüdischen Volcke erwiesen habe;
(2.) Aus was Ursach Er ihnen die Wohlthat
erwiesen habe. Das Erste zeigt **WDS** der
Herr an / wenn Er spricht: Ich habe dich
zu mir gezogen.

In der H. Sprache stehet das Wort
maschach, welches eigentlich heist / etwas von
einem Orth / von welchem es von sich selber
nicht kommen kan / hinweg und an einen an-
dern Ort bringen / wie es in solcher Bedeu-
tung Moses Gen. 37. gebrauchet / da er von des
Ersvaters Jacobs seinen Söhnen saget / daß
sie ihren Bruder aus der Gruben / darein sie
ihn

ihn geworffen hatten / und daraus er selber nicht kommen kunte / herfür gezogen / und den Ismaeliten verkauft hätten. Jerem. XXXIIX. Stehet auch diß Wort maschach, da gemeldet wird / daß der fromme Moir und Propheten- Freund Ebed Melech auff des Königs Zedekiaes Befehl dreissig Männer zu sich genommen / und durch deren Bülffe den Propheten Jeremiam aus der Gruben / darauß er von sich selbst nicht kommen kunte / mit grosser Mühe heraus gezogen. Also wird durch das Hebräische Wort hier in unserm Text angezeigt / daß Gott das Jüdische Volck habe zu sich gezogen / da sie sonst von sich selber nimmermehr wären zu ihm kommen.

Also hat sie Gott zu sich gezogen / da Er sie mit starcker Hand und ausgestreckten Arm aus Eayptenland / aus dem schwehren Dienst- hause Pharaonis geführet / daraus sie von sich selbst aus eigenen Kräfften nimmermehr hätten kommen können: Zumahl weil Pharaon sie nicht wolte ziehen lassen / sondern sie in seinem Dienste behalten: von Gott aber ge-

Zimmerwährende Gutthätige

ndthiget wurde / daß er sie musse ziehen lassen /
Exod. XII. Als auch Pharaon mit aller seiner
Heeres-Grafft ihnen nacheylete / in Willens
sie wieder zurück zu ziehen / sie auch kein Mittel
ihm zu entgehen wusten / da zog sie GOTT der
HERR zu sich mitten durch das rothe Meer
hindurch / und verwehrte dem Pharaoni /
daß er ihnen nicht kunte nacheylen / sondern
musste mit allen den Seinigen im rothen Meer
ersauffen und umbkommen Exod. XIV. Her-
nach hat sie GOTT auch zu sich gezogen / da Er
mit ihnen seinen Bund auffgerichtet / ihnen
seine Geseze / Sitten und Rechte gegeben / sie
zu seinem Priesterlichen Königreich und heili-
gen Volck auffgenommen Exod. XIX. In dem
Er sie aus allen Völkern / die auff Erden
find / zu einem Volck seines Eigenthumbs er-
wehlet hat Deut. VII. Also hat sie GOTT zu
sich gezogen mit seinen vielfältigen Wohltha-
ten / die er ihnen für allen andern Völkern er-
zeigt / und sie dadurch in allen Landen be-
rühmt gemacht / daß man von ihnen gesaget :
Wo ist so ein herzlich Volck / daß so gerech-
te Sitten und Geboth hat als diß Volck?
Deut. IV, 8. In

In dessen Betrachtung sie auff Josua Be-
 fehl sich erkläret/das sie nicht den Göttern der
 Sunden/sondern dem HErrn ihren Gott al-
 lein dienen wolten; das sey ferne von uns/
 (sagten sie Jos. XXIV, 16. seqq.) das wir
 den HErrn verlassen und andern Göt-
 tern dienen; denn der HErr unser Gott
 hat uns und unsere Väter aus Eryp-
 tenland geführet/aus dem Diensthause/
 und hat für unsern Augen so grosse Zei-
 chen gethan/ und uns behütet auff dem
 ganken Wege/den wir gezogen sind/und
 unter allen Völkern/ durch welche wir
 gegangen sind. Und hat ausgestossen
 für uns her alle Völker der Ammori-
 ter/die im Lande wohneten. Darumb
 wollen wir auch dem HErrn dienen/
 denn Er ist unser Gott.

Man hätten sie billich solcher gethanē Ber-
 sprechung iederzeit ingedenck seyn/ und von
 Gott dem HErrn/der ihnē so vielfältige Gut-
 thaten erzeiget hatte/ nicht abfallen/ noch

Zimmerwährende Gutthätige

frembden Göttern dienen sollen: Aber sie vergassend dieser ihrer Versprechung / fielen von Gott ab / und dienten den Göttern oder Götzen der Heidnischen Völker / wie im 3. Cap. des Buchs von den Richten / vers. 7. ausdrücklich stehet: Die Ismaeliten thäten übel für dem HERRN / und vergassen des HERRN ihres Gottes / und dienten Baalim / und den Götzen.

Es hätte zwar Gott der HERR Ursachgenung gehabt / von diesem undanckbaren und abtrünnigen Volck seine Hand abzuziehen / und sie gänzlich verderben zu lassen: Aber aus pur lauter Gnad und Barmherzigkeit / zog Er sie wieder zu sich durch schwere Trübsal und Bedrängniß / die Er über sie verhänget und sie dadurch genöthiget hat / daß sie zu ihm kommen seyad ; welches sie nicht gethan hätten / wenn sie ohne Creuz und Trübsal gewesen wären. Aber wenn sie HERRN mit Creuz und Trübsal beleget / so hat Er sie dadurch darzu gebracht / daß sie seynd zu Ihm kommen / Ihn angeruffen und gebeten / Er wolte

sie

sie doch von ihren Feinden erretten und wieder dieselbigē schützen/wie solches sonderlich im Buch von den Richtern vielfältig gemeldet wird / als im III. Capittel wird gedacht / daß Cusan Risathaim, der König zu Mesopotamia in Syrien die Israeliten überwältiget / und acht Jahr lang sehr beschwehret : da hätten sie zu dem HERRN geschrien / und er hätte ihnen einen Heyland oder Erretter / den Athniel / gesandt / der sie von des Feindes Gewalt erlöset und befreyet. Ferner hätten die Israeliten übel gethan für dem HERRN / und Er hätte sie dem Könige der Moabiter übergeben / welcher sie ganzer achtzehn Jahr lang geängstiget. Als sie aber umb Hülffung zu Gott geschrien / hätte Er ihnen einen Heyland den Ehud / erwecket / welcher ihnen von der Gewalt und Tyranny ihrer Feinde geholffen / im gemeldten III. Capittel des Buchs der Richter.

Dergleichen ist viel und oftmahls geschehen / daß wenn GOTT die Israeliten bald durch diese / bald durch jene heydnische Völcker /

Zimmerwährende Gutthätige

cker / als durch die Cananiter / Midianiter / Amalekiter / Philister und andere mehr bedrängt und geängstiget / hat Er sie dadurch zu sich gezogen / daß sie kommen seynd / und ihn umb Hülffe und Rettung ängstiglich gebeten haben / wie im V. VI. VIII. X. XI. XII. XIII. und XVI. Capit. gemeldten Buchs von den Richten weitläufftig davon zu lesen ist.

Diese hohe und grosse Wohlthat / daß Gott die Israeliten so oft und vielmahls zu sich gezogen / und ihnen Hülffe geschaffet / hat Er ihnen erzeiget und erwiesen aus lauter Güte / wie Er im Beschluß unsers Texts saget: darumb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Und heissen diese Worte / aus lauter Güte / so viel / als aus lauter Barmherzigkeit; denn das Hebräische Wort Chesed, so in der H. Sprache stehet / hat der Herr Lutherus auch sonst in der Bibel vielfältig mahl also verdeutschet / daß es so viel heisse / als Gnade / Barmherzigkeit / die Er uns erzeiget und erweise ohne alle un-

ser

ler Verdienst / wie von solcher seiner un-
 verdienten Gnade und Barmherzigkeit Gott
 der Herr selbst redet Os. VI, 4. da Er spricht:
 Wie wil ich dir so wohl thun Ephraim?
 wie wil ich dir so wohl thun Juda; denn
 die Gnade / so ich euch erzeigen wil / wird
 seyn wie eine Thau = Wolken des Mor-
 gens und wie ein Thau / der frühe Mor-
 gens sich ausbreitet. Solche liebliche und
 liebreiche Gnade hat Gott den Is-
 raeliten auch erwiesen / indem Er sie zu sich
 gezogen.

Das haben sie umb Jhu nicht etwan ver-
 dienen mit ihrer Frömmigkeit / denn die war
 bey ihnen nicht zu finden / sinthemahl sie im-
 mer zu ein böses sündhafftes halbstarriges
 Volk gewesen seynd / darüber Gott der
 Herr vielfältig geklaget / wenn Er unter an-
 dern Ps. XCV. von ihnen gesaget: Es sind
 Leute / deren Werk immer den Irrweg
 wil / und die meine Wege nicht lernen
 wollen. Beym Propheten Esaia führet Gott
 der =

§

der =

Zimmerwährende Gutthätige

dergleichen Plage unterschiedlich mahl. Als
Cap. I, 23. 4. ruffet Er auß und saget:
Höret ihr Himmel und Erde / nimm
zu Ohren / denn der HErr redet. Ich
habe Kinder auffgezogen / und erhöhet /
und sie sind von mir abgefallen. Ein
Ochse kennet seinen HErrn / und ein
Esel die Krippe seines HErrn. Aber
Israel kennets nicht / und mein Volk
vernimmets nicht. O wehe des sündi-
gen Volkes / des Volcks von grosser Weis-
sethat / des böshafftigen Samens / der
schädlichen Kinder / die den HErrn
verlassen / den Heiligen in Israel lästern /
weichen zurück. Und Cap. XXX, 9. klaget
und saget **GDZE** der HErr: Es ist ein
ungehorsam Volk und verlogene Kin-
der / die nicht hören wollen des HErrn
Gesetz.

Das aber **GDZE** der HErr gleichwohl
ihnen so grosse Wohlthat erzeiget und sie zu
sich

sich gezogen hat / das hat Er aus lauter Güte und Barmherzigkeit gethan / wie Er hier in unserm Text spricht: Ich habe dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Gleichwie Gott der Herr die Israeliten Anfangs aus allen Völkern / die auff Erden sind / aus lauter Gnaden zum Volck des Eigenthumbs erwehlet und angenommen hat / Deut. VII, 6. Also hat Er sie auch folgender Zeit / wenn sie von Ihm abgewichen / aus lauter Gnade und Güte wieder zu sich gezogen.

Was nun GOTT der Herr vorzeiten dem Jüdischen Volck für hohe grosse Gnaden Wohlthat erzeiget und erwiesen hat / indem Er sie (wie wir ist vernommen haben) lie und lie geliebet und sie zu sich gezogen hat aus lauter Güte: Eben dergleichen hat Er auch uns erzeiget / und hat uns lie und lie geliebet / und uns zu sich gezogen / zeucht uns auch noch täglich zu sich aus lauter Güte.

Von Natur und wegen des kläglichen Sünden-falls unserer ersten Eltern sind wir also verderbet / daß wir von uns selbst zu GOTT nicht kommen können; denn unser

Zimmerwährende Gutthätige

Verstand ist von Natur verfinstert/ und
wir sind entfrembdet von dem Leben/
das aus Gott ist / durch die Unwissen-
heit / so in uns ist / durch die Blindheit
unserz Herzens/ im IV. Cap. der Epistel
an die Epheser/ v. 18. Wir sind wie die ver-
irrten und verlohrenen Schafflein / die nicht
von sich selbst zur Heerde wiederkommen/
sondern ie länger ie mehr davon abweichen
un in die Irre gerathen/ biß sie von dem Hirten
gesuchet und zu recht gebracht werden / wie
solches König David für seine Person be-
kennete und sagte im CXIX. Psalm/ v. 176. zu
Gott: Siehe ich bin wie ein verirret und
verlohren Schaff / suche deinen Knecht.
Sollen wir nun zu Gott kommen / wie wir
denn zu Ihm kommen müssen / wenn wir nicht
ewig verlohren seyn wollen : So muß Er
das beste darben thun / und uns zu sich zie-
hen / wie denn der **HEILIG GOTT**
im VI. Joh. v. 44. außdrücklich saget : Es
kan Niemand zu mir kommen / es sey
denn

denn/das ihn ziehe der Vater / der mich
gesandt hat.

Also hat uns GOTT auch zu sich ge-
zogen / Erstlich in der Heil. Tauffe / darin-
nen Er uns aus Wasser und Geist wieder
gebühret zu seinen Kindern und Erben des
Ewigen Lebens annimmt / das es mit uns
heisset / wie St. Paulus im III. Capittel der
Epist. an die Galater v. 26. schreibet: Ihr seid
alle GOTTES Kinder. Und weil wir
nach empfangener Tauffe durch wissentliches
vorsätzliches sündigen widerumb von Gott
abweichen / das GOTT über uns klaget und
saget Esa. I, 2. Höret ihr Himmel und
Erde nim zu Ohren: Ich habe Kin-
der auferzogen und erhöhet / und sind
von mir abgefallen; Das also un-
sere Sünden und Untugenden uns
und unsern GOTT von einander
scheiden / nach dem LIX. Esa. v. 2. So
bemühet sich GOTT der HERR / das
Er uns wieder möge zu sich ziehen / und
gebrau-

Zimmerwährende Gutthätige

gebrauchet darzu seine getreue Diener / die
Lehrer und Prediger / die uns treulich er=
mahnen / daß wir uns doch wiederumb sollen
zu Gott bekehren: Sie ruffen uns zu und
sagen: Der Gottlose lasse von seinem
Wege / und der Ubelthäter seine Gedan=
cken / und bekehre sich zum HERRN / so
wird er sich sein erbarmen und zu un=
serm Gott / denn bey ihm ist viel Ver=
gebung / auß dem LV. Esa. v. 7. Sie ruffen
uns zu aus dem XXXIII. Ezech. v. II.
Befehret euch doch von euren bösen We=
sen / warumb wolt ihr sterben?

Es zeucht uns GOTT der HERR zu sich
durch vielfältige Wohlthaten / die Er uns
an Leib und Seel täglich / reichlich und über=
flüssig erzeiget und erweist / daß wir mit dem
Vater Jacob müssen bekennen und sa=
gen / Gen. XXXII, 10. Wir sind zu gering
aller Barmherzigkeit / aller Treue / die
der HERR uns erweist; also daß wir
nicht wissen / wie wir GOTT dem HERRN ge=
nugsam

nugsam dafür danckē sollen/wie König David
in seinem CXVI. Psalm v. 12. sagete und fragte:
Wie soll ich dem **H** **E** **r** **r** **e** **n** vergelten alle
seine Wohlthaten/ die **E** **r** **m** **i** **r** **t** **h** **u** **t** ?

Wollen wir durch solche vielfältige Wohl-
thaten **G** **O** **T** **T** **e** **s** **u** **n** **s** nicht zu **H** **O** **T** **T** **e** **s** **z** **i** **e** **h** **e** **n**
und bringen lassen : so gebrauchet **E** **r** **n** **o** **c** **h**
andere Mittel uns zu sich zu ziehen und zu
bringen: **E** **r** **s** **c** **h** **i** **e** **k** **e** **t** **u** **n** **s** **a** **l** **l** **e** **r** **h** **a** **n** **d** **C** **r** **e** **u** **k**
und Trübsal zu/ dadurch **E** **r** **u** **n** **s** **n** **ö** **t** **h** **i** **g** **e** **t** **z** **u**
ihm zu kommen; denn wie der **P** **r** **o** **p** **h** **e** **t** **E** **s** **a**.
XXVI, 16. saget: **H** **E** **r** **r** / **w** **e** **n** **n** **T** **r** **ü** **b** **s** **a** **l** **d** **a** **i** **s** **t** /
so suchet man dich/ **w** **e** **n** **n** **d** **u** **s** **i** **e** **z** **ü** **c** **h** **t** **i** **g** **e** **s** **t** /
so ruffen sie ängstiglich. **W** **i** **e** **G** **O** **T** **t** **d** **e** **r**
H **E** **r** **r** **d** **u** **r** **c** **h** **s** **o** **l** **c** **h** **e** **M** **i** **t** **t** **e** **l** **d** **e** **n** **K** **ö** **n** **i** **g** **D** **a** **v** **i** **d**
zu sich gezogen / da derselbe durch begangene
grobe Sünden sich von **G** **O** **T** **T** **e** **s** **z** **i** **e** **h** **e** **n** **e**
hatte: da schickte ihm **G** **O** **T** **t** **d** **i** **e** **s** **e** **B** **r** **ü** **b** **s** **a** **l**
über den Hals / daß **E** **r** **i** **h** **n** **d** **u** **r** **c** **h** **s** **e** **i** **n** **e** **n** **a** **n** **g** **e** **r** **a** **t** **h** **e** **n** **e** **n**
Sohn **A** **b** **s** **o** **l** **o** **n** **a** **u** **s** **s** **e** **i** **n** **e** **r** **K** **ö** **n** **i** **g** **s** **i** **c** **h** **e** **n**
Burg verjagen ließ / und mußte sich in
die **F** **l** **u** **c** **h** **t** **b** **e** **g** **e** **b** **e** **n** / 2. **S** **a** **m**. **X** **V** **I**. **d** **a** **d** **u** **r** **c** **h**
wurde

Zc 7339 OK

Zimmerwährende Gutthätige

wurde König David bewogen / daß er sich
wiederumb mit bußfertigen Herzen zu Gott
nahete / und von ihm Gnade bath / wie aus
unterschiedenen seiner Psalmen und Buß=
Gebet zu ersehen ist.

Also da Manasse durch Abgötterey und
andere schändliche Taster von Gott geschie=
den und getrennet war / ließ ihn Gott durch
die Assyrer gen Babel gefangen wegfüh=
ren und in Ketten und Banden legen; da=
durch wurde er bewogen / daß er in wahrer
Bußfertigkeit sich zu GOTT wendete / von
Ihm Gnade bathe und erlangete / wie zu se=
hen im XXXIII. Capittel des II. Buchs der
Chron. Also auch im Neuen Testament seynd
unterschiedliche Exempel vorhanden der
jeningen / die Gott durch Creuz und Trübsal
zu sich gezogen. Als unter andern hat Er al=
so zu sich gezogen den Königlichen zu Ca=
pernaum / indem Er dessen Sohn mit ei=
nem hefftigen Pestilenzischen Fieber hart
angegriffen / daß alle Menschliche Mittel
nichts helfen wolten: da wurde der Königi=
sche

107

41.5

Wk. 337

Immerfort

Aus
Ich habe dich ic un
gen aus lau
Bey an

Weiland Wohl=

Anna

gebo

Ehren=

Hrn. W

Berühm
trew=

Als dieselbe im XXIV
ihren Heyland Jesum
schieden/und folgenden d
Kürzlich ange

Daniel Müllern /
Nicolai

Leipzi



69
Liebe
c
339
nd=reich
ten
nen
rgf
Glauben
ahres selig v
acht worden/
eben
Kirchen zu S

